

Aus dem Landkreis Bochum.

ebenſo das Aneinanderkloppeln mehrerer Modellſchiffen.
T. Linden-Dahlhauſen, 17. Dec. Montag, Dien-
tag und Mittwoch von morgens 9 Uhr bis nachmittags
6 Uhr findet im Klaſſenſzimmer 4 der Paſſeſchule eine
regelmäßige Vorleſung der Waſſerſachen und Sand-
ſtaſſen der Schifferinnen der hauswirthſchaftlichen und
kaufmänniſchen Privatſchule ſtatt. Am ſoeben war
eine glückliche Ausſtellung von über 700 Perſonen beſucht.
kr Stiepel, 18. December. Auf den Höhen wurden
in der Nacht auf Samstag um 3 Uhr 18 Grad, am
Mittwoch ſelbſt um dieſelbe Zeit 21 Grad Celsius
unter Null gemefſen. Nebelſchnee und Schittdaub-
ſchnee ſind fortgeſetzt ſtark beſchneit, auch von weißer.
Am heutigen Sonntag herrſchte in den „Rüſſenbergen“
ein Getriebe ſehr wie im Sommer.

hh. Vessentkirch, 17. Dez. In der gefirgten Stadtadrenordneten - Versammlung wurde für die Durchführung des Gefeges zur Befämpfung der Gefeschtzranftheiten ein Betrag von 18 500 Mark bemittelt. Die übrigen Künfte der Tagesordnung wurden im allmeinen reibungslos erledigt. Zu einer lebhaften Aussprache kam es jedoch bei der Gewöhnung eines Weihnachtserleichterungs an die Erwerbstätigen und eines Wirtschaftserleichterungs an die städtischen Arbeiter. Der Antrag des Wirtschaftserleichterungs nach Gefeschtzranftheiten auferst erregte Debatte angenommen und unter 140 000 Mark für Weihnachtserleichterungen an die Unterfützungsbedürftigen in der Fürföge sowie für eine Wirtschaftserleichterungs an die städtischen Arbeiter wurden nach dem Antrag der Stadt-

○ **Krah**, 17. Des. In Krah versuchte ein Ehemann seine Frau mit einem Strick zu erdrosseln. Das Vorhaben mißlang aber und die Frau suchte Schutz bei der Polizei. Selbst auf der Polizeiwache wollte sich der Mann noch an der Frau vergreifen. Es ist ein abelbelebendeter Mensch, der auch schon verurtheilt worden soll, seine Kinder zu beseitigen.

○ **Dortmund, 17. Dec.** Seit einigen Jahren ist hier ein Astrologe A. Esten in der Bornstraße das Gewerbe eines Sterndeuters aus. Zahllose Geschäftsleute, Künstler und Beamten ziehen es für richtig sich die „Zukunft“ bei ihm deuten zu lassen, bevor an geschäftliche oder sonstige berufliche Unternehmungen herangegangen, und richten sich ängstlich nach Estens Drakelprüfungen. Der Sterndeuter gab sich anfangs aus um als „Ausländer zu gelten, einen Schriftsteller namens, den er sich aus den Endbuchstaben seines Vornamens Unton und den Anfangsbuchstaben seines wirtlichen Namens E r a h t zusammengelebt hatte. Der Astrologe meldete sich am 21. November aus der Hauje Bornstraße 15 ab und zog angeblich nach Münsterstraße 133. Seitdem ist er mit seiner Frau verschwunden. Am 15. Dezember wurde dann bekannt, daß auf einem Answeg bei Sahnis eine Frau erschossen aufgefunden worden sei. Man habe dabei eine Aktentafel mit einem Brief gefunden, in dem eine angeblicher Schriftsteller aus Dortmund mittelste, seine Frau habe sich die ersten Schüsse beibracht und e habe sie, um sie von ihren Qualen zu erlösen, dann getödtet. Er selbst sei zur Otmohle gegangen und habe sich hier einen Schuß beibracht, um sich dann in Weer zu stützen. Seine Leiche ist aber nicht gefunden worden. Nach hier eingegangenen a t l i c h e n A h r i c h t e n hat man bei Sahnis lebendig eine Talsch mit einem Brief gefunden, der Erten unterzeichnet

* **Kleine Provinznachrichten.** In Krudel bei Dortmund wurden die Brüder Ernst und Fritz Wackerhoffer durch Einmalen von Kohlenstaureng vergiftet und getödtet. — In Minden verbrüht sich das drei Jahre alte Söhnchen der Familie R. mit kochendem Wasser derart, daß der Tod bald eintritt. — In Wiesfeld hat die Polizei eine gut organisirte achtköpfige Einbrecherbande verhaftet, der allein in Minden zwanzig Einbrüche nachgemessen wurden. — In der letzten Stadtverordnetenversammlung von Langenberg wurde die Einführung der Viehsteuer zum vierten Male mit großer Mehrheit abgelehnt. — Der Bezirksauschuß in Düsseldorf hat dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung über die Erhöhung der Lohnsummentsteuer die Genehmigung verweigert.

Bei einem Empfang im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses aus Anlaß der in der Zeit vom 28. April bis 5. August 1928 stattfindenden Ausstellung „Die Ernährung“ führte Reichsminister Schiele u. a. folgendes aus: „Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat an der Ausstellung insofern ein besonderes Interesse, weil gerade in dem ihm zugewiesenen Aufgabenkreis die Sympathie geschoßten liegt, um deren lebensvolle Darstellung und Verwirklichung sich die geplante Ausstellung bemüht: die Sympathie zwischen Erzeugung und Verbrauch, zwischen Industrie, Handel und Landwirtschaft, die Sympathie schließlich zwischen Stadt und Land in ihrer für unser ganzes innerpolitisches Leben entscheidenden Bedeutung. Das Bemühen hierum ist eine nationale Tat im besten Sinne des Wortes, aufbauende Arbeit fruchtbarer Art. In der Verbindung damit wird unwillkürlich ein großes nationales und politisches Ziel in den Gesichtskreis jedes Einzelnen einbezogen, die unbedingt erforderliche Eindämmung der ausländischen Zufuhr an Lebensmitteln, soweit sie durch eigene Erzeugung ersetzt werden können.“

Quebec, 18. Dezember.
Nach der Brandkatalogtrophe im Saint-Charles
Spital, bei der 36 Personen ums Leben kamen, hat sich
hier ein neues Brandunglück ereignet. Die St.
Jean-Berchamans-Akademie für Ana-
then wurde durch ein Großfeuer zerstört. Verluste
an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sach-
schaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt.

Brookcettown (Massachusetts), 18. Dezember.
Das amerikanische U-Boot „S 4“ wurde heute auf
der Höhe von Woodend von einem Zerstörer ge-
rammt und ging unter. Von der aus 4 Offiziere
und 35 Mann bestehenden Besatzung des „S 4“ konn-
te niemand gerettet werden. Der Zerstörer war
gerade im Begriff, in den Hafen einzulaufen, als
das U-Boot plötzlich vor ihm auftauchte. Da er seine
Fahrt nicht mehr ändern konnte, stießen beide
Schiffe zusammen. Der Zerstörer erreichte den Ha-
fen mit Wasser im unteren Schiffsraum. Das U-Bo-
ot „S 4“ gehörte zur gleichen Klasse wie das im Fe-
bruar 1925 auf der Höhe von Block Island von einem
Dampfer gerammte U-Boot „S 51“, das mit 33 Offi-
zieren und Mannschaften unterging.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten



olina Leng-
elinsmüller
Blutsfolge
mit der der
Vater Böd-
einheiratet.
Nachmittags
"Hornröschen"
den Bühnen-
führung be-
Die Abend-
Uhr 80 be-
rd ebenfalls
en für diese
enbollsband,
„Louis
zu ermar-
eier Karten.
ittmoos, den
Dr. Klein
reine einen
sische Land-
halten und
reis beträgt

Das Landesarbeitsamt, Barendorfer, steigen der Zahl der ungünstigeren Welter des Arbeitsmarktes ist, nahme der Arbeitsuch der berichtenden Arb 1 Prozent, durchfänit. Nur bei einem gering blieb die Zahl der in mode unüberändert. Beunruhigung über des Kampfes in der Der Auftragsbelegung, pomieren besonders in vorrichtiger. Am verg Stand in der Entwidi November erreicht u suchenden bis Mitte gegenüber Mitte Nov war der günstigste S einen Monat früher achende Tempo in d aber zu Velour f u n g, da am 15. d beiführende gegen 14 waren, d. i. rund 3 beiden letzten Woch diebstahlige Zunahme 50 Prozent des Sten kommen ist. Also au teilt sich günstiger als nach folgendes zu b f a f t nimmt der V mehr ab. Auf dem V b e r g a u e s ist in eingetret, als we fange noch auch größ zu verzeichnen war. Dezember sind wiebe gegangenen Woche, i bergbau eingeleit vo Misgammels, d. h. d u f t r i e der S t e beachtenswerter Zug bere in Ostweiffale f d i n e n - u n d M einhelliger gewor stellten Bohrer, Mon her wurden entlast b u t r i e brühte auf I n d u s t r i e ist aut S c h n i t t o f f g w stärker. Im allgem au sein. Im Vel eine gewisse Nachfr aber gedeht werden besondere der Tiefr kräfte. In den D i e n s t e und „A A n g e l l e n i e“ m Mißstand bemerkb suchender die Nachr l i f i z i e r t e n A r b kann.

**** Goldener S**
den Dächern, Berke rüstung an den K Lebensgefährliches G füllt, in den Läden war das äußerliche wurde weit reger n tagen eingetaucht, d S e l t e ist nun einm weitesten Umgebung Bochum, den gesch des Industriegebiet Borausicht nach bringen.

(*) Personalna
rerin Clara Hen bestand die staatlich lichen Handarbeiten vom städtischen Vis ist mit Wirkung v am Staatlichen G in Bochum ernom 1. April seine Ste

(*) Aus der A
Bereitschaft Boch hoff und K ö f t e kommandiert sind, wachmeister, rück halten.

2)
Frau Brinkm
„Fürchten Si
fieberfrei und bei
ist eine bittere T
stand verlieren kö
lebt.“
„Aber, wie i
befremdet.
Wieder lachte
„Das können
auch von Schuld
es ist mir oft, als
springen, und al
Seele nicht läng
bald abwälze, we
sprechen kann —
und tötet sie mich
Jetzt nahm
Kranken.
„Liebe Frau
was haben Sie k
merke schon lange
leiden, der das B
behindert. Sie i
gesund werden w
zu Ihnen sprech
dem ich es sonst
Verwandte, und
Sie wissen nicht,
allein durchfänp
einem gut zurebe
nung spendet. T
len bis zum Wa
defto hartnäckiger
Geist und Herz,
mit ihrer Wucht
bet. Sinauschr

Vereinigtes Stadttheater
Bochum Duisburg
Montag, 19. Dezbr.,
2.30 bis gegen 5.
Auer Dormite
u. Bühnenvolksbund
Dornröschen.
5.30 bis gegen 8:
Auer Dormite
und Bühnenvolksbund
Dornröschen.
Dienstag, 20. Dez.,
7.30 bis gegen 11.30.
Bühnenvolksbund
Seite 28:
Louis
Ferdinand,
Brinz von
Preußen.
Städtischer Musikverein
Bochum
Heute, Montag,
den 19. Dezember
Chorprobe
im Haus Rechen.
Damen 7½ Uhr
Herren 9 Uhr.
Sprechapparat.
Schön, Schranzapp
parat 611, zu verf.
Richterstr. 39/2, II.
Miet-Pianos
zu günstigen Be
dingungen.
J. G. Rebbert,
Bohringer Str. 12

Operettentheater

Abends 8¼ Uhr:

Fürstin Csárdás
Operette von Kálmán.

Mittwoch: 3¼ Uhr:
Hänsel und Gretel.



Praktische
Weihnachts-Geschenke

Es lohnt sich
unsere 6 großen Schaufenster zu besichtigen.
♦♦♦ Jedermann erhält Kredit. ♦♦♦

Sprechapparate

in allen geschmackvollen Ausführungen: Truben,
n Schränke, Apparate von Mk. 26 — an.
Schallplatten, besonders Weihnachts-
platten in großer Auswahl. Achten Sie auf
Markenware.

Auch Fahrräder für Erwachsene und Kinder.
Kleine Anzahlung, kleine Raten. Reparaturen
— in großer Werkstatt fachgemäß und billig. —

Spezialgeschäft

Gerthenrich & Woll
Bochum, Tel. 3933, Hernerstr. 22

Ohne Anzahlung
liefert

Ledertuchsofas
Plüschsofas
Chaiselongues
Korbmöbel
Standuhren
Waschmaschinen
Liegestühle
Flurgarderoben
u. s. w.

M. Tolcziner
Bochum,
A-B-C-Straße 9.

Freie Lieferung!

Freie Lieferung!



Ein schöner
Bubikopf

Ist mein einziger
Weihnachtswunsch
aber nur von

Gebr. Multhaupt
Bahnhofstrasse 51,
neben Hotel Reichshof.

Für Autobesitzer!

Herrenfahrer, 26 J. Klasse 3b, bew. 1. kl. Rep.
sucht als Fahrer Beschäftigung, auch
tageweise gegen ger. Vergütung.
Gleichzeitig guter Vertreter und Verkäufer.
Angebote unter J. K. 3816 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.



Fachgeschäft für
Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund

Lindenhonig

1. Auslese, Köstl. Aroma. 10 Pfd.-Dose 12.- 5 Pfd.-
D. 7.- goldkl. Herbsthonig 10 Pfd.-D. 9.50 5 Pfd.-D.
5.50, alles gar. naturrein, friso. Musterzettelfel-
hof Dieckmann, Westevern 102 Westf



**Die gute
Torte Stoffen
im
Stoffen Geschäft**
Bochum,
Hellweg 4.

Diese Woche Spezialität:
Käsetorte



**Trinkt
Schlegel
Bock**

Weihnachts- Teppich-Verkauf

zu billigen Preisen!

Praktische	Größe ca. 240/170	Größe ca. 300/200	Größe ca. 350/250	Bett-Vorlagen
Gebrauchs-Teppiche aus kräftigem Rippengewebe	16.50	24.-	—	große Auswahl in allen Preislagen 0.48 2.10 3.75 6.50 12.50
Schön gemusterte Tapestry-Teppiche	36.50	49.50	—	Fell-Vorlagen In vielen Farben 6.50 8.50 18.50
Dauerhafte Haargarn-Teppiche	45.-	65.-	98.-	Verbindungsstücke cirka 90/180 cm 9.75 24.- 39.50 52.50 67.50
Farbenprächtige Wollpüsch-Teppiche	44.-	62.50	115.-	Läufer-Stoffe cirka 67 cm breit, Jule Mr. 1.25 1.95
Gute Velour-Teppiche	56.-	78.-	125.-	Bouclé Mr. 2.95 3.50
Ersiklassige Axminster-Teppiche	80.-	108.-	157.-	Haargarn Mr. 4.50 6.30
Bestbewährte Velour-Teppiche	88.-	142.-	229.-	Velour Mr. 7.90 10.50
Prachtvolle Mech. Knüpf-Teppiche	—	190.-	280.-	Tournay Mr. 12.95 16.80

Außerordentlich günstige Kaufgelegenheit!
Teppich-Muster u. Abschnitte
1.75 2.50 6.50 8.75

Tisch- u. Divan-Decken
in Gobelin, Plüsch und Fantasie-Gewebe.
Reichhaltige Auswahl! Billige Preise!

KOPPEL
BOCHUM
HELLWEG 2

**DAS SCHÖNSTE
WEIHNACHTS-
GESCHENK**

IST EIN
PIANO
**FLÜGEL ODER
HARMONIUM**

AUS DEM
PIANOHAUS
J. MARKS
BOCHUM KANALSTR. 22 A/B
KAISER-
WILHELM-STR. 6
TELEFON: 575

GRÖSSTE
AUSWAHL
BEQUEMSTE
ZAHLUNGEN
KATALOGE FREI

Westdeutsche Handelsgesellschaft m. b. H.
Grimberg & Nölle
Fernsprecher 4834.
Viehsalz (Streusalz)
in jeder Menge ab Lager. Vier-
hausstrasse 82 lieferbar.

**Reichhaltige Auswahl
in
Sprechapparaten**
Schallplatten (Weihnachtsplatten) Streich- und
Zupfinstrumenten finden Sie in der Heranphon-
Fabrikniederlage. Inhaber
Georg Wulf Wiemelaustr. 32
Ersichtlich billige Preise. Auch Teilzahlungs-
Reparaturen prompt.

Würmer aller Art bei
restl. 20 Jahre
Erf. 1000 Anerk. kostenlose Ausk. (Rückp.)
Wurm-Rose, Hamburg 11/30. LR 19

**PIANOHAUS
MARKS**
BOCHUM KAISER-
WILHELM-STRASSE 6
TELEF. 575

PIANOKAUF
ist Vertrauenssache

Besichtigen Sie vor Kauf eines
Instrumentes meine renovierten
Verkaufsräume.

Ständ. Lager ca. 100 Instrumente.
Firmen von Weltruf.
Verlangen Sie meine neuesten, überaus
günstigen Zahlungsbedingungen.

Porzellan Kristall * Keramik



Größte Auswahl, billige Preise
nur in der

Westfälischen

Porzellan- und Glasniederlage

N. Hoffmann & A. Kessel * Dortmund

Westenhellweg 1-3 Fernsprecher: 138



**Daß ich's
nicht vergesse!**

Zu Weihnachten
empfehle ich allen den guten

Frass Kaffee

Mein
Weihnachtswunsch?
Nur ein
Photo-Apparat
Komplette
Photo-Ausrüstung
mit Apparat
Mk. 24.-
Photo-Haus Hucklenbroich,
Brückstraße 55.

Bochumer Nachrichten.

Schwankende Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, Warendorfer Straße 25, berichtet: Das Ansteigen der Zahl der Arbeitslosen macht infolge des ungünstigeren Welters weitere Fortschritte. Die Lage des Arbeitsmarktes ist aber sehr uneinheitlich. Die Zunahme der Arbeitslosen schwankt bei der Mehrzahl der berichtenden Arbeitsnachweise zwischen 80 und 1 Prozent, durchschnittlich beträgt sie etwa 8 Prozent. Nur bei einem geringeren Teil der Arbeitsnachweise blieb die Zahl der Arbeitslosen gegenüber der Vorwoche unverändert. In steigendem Maße sind die Auswirkungen der Krise in der Eisenindustrie bemerkbar. Der Auftragsrückgang ist abnehmend und die Werke disponieren besonders in der Arbeiterverteilung erheblich vorrätiger. Im vergangenen Jahre war der günstigste Stand in der Entwicklung der Arbeitslosigkeit erst Mitte November erreicht und danach die Zahl der Arbeitslosen bis Mitte Dezember erst um 2,5 Prozent gegenüber Mitte November gestiegen. In diesem Jahre war der günstigste Stand bereits Mitte Oktober, also einen Monat früher erreicht. Das seitdem zu beobachtende Tempo in der Zunahme der Arbeitslosen gibt aber zu besorgniserregenden Veranlassung, da am 15. Oktober 1927 nur rund 52.000 Arbeitslosen gegen 141.000 am 15. 11. 1926 vorhanden waren, d. h. rund 87 Prozent. Die Stichproben der beiden letzten Wochen lassen damit rechnen, daß die diesjährige Zunahme der Arbeitslosen noch nicht an 50 Prozent des Standes vom 15. Oktober 1927 herangefommen ist. Also auch der heutige Stand ist noch wesentlich günstiger als der vorjährige. Im einzelnen ist nachfolgendes zu bemerken: In der Landwirtschaft nimmt der Bedarf an Arbeitskräften mehr und mehr ab. Auf dem Arbeitsmarkt des Steinfolienbetriebs ist infolge einer fast vollständigen Ruhe eingetreten, als weber Einstellungen in größerem Umfang noch auch größere Entlassungen im Bergbau selbst zu verzeichnen waren. In der Woche vom 4. bis 11. Dezember sind wiederum, im Gegensatz zu der vorausgegangenen Woche, Feierschichten im Ruhrkohlenbergbau eingesetzt worden, u. a. insgesamt 10.367 wegen Abgabemangels, d. h. 1801 arbeitsfähig. In der Industrie der Steine und Erden ist weiter ein beachtenswerter Zugang an Arbeitskräften insbesondere in Ostwestfalen zu verzeichnen. In der Maschinen- und Metallindustrie ist die Lage uneinheitlicher geworden. Eisenkonstruktionswerkstätten stellen Bohrer, Montagen- und Hilfsarbeiter ein. Dreher wurden entlassen. Der Kampf in der Eisenindustrie drückt auf die Nachfrage. Die chemische Industrie ist gut beschäftigt. Auch im Holz- und Schnittholzgewerbe war die Nachfrage teilweise stärker. Im allgemeinen scheint die Beschäftigung gut zu sein. Im Fleischnagsgewerbe machte sich eine gewisse Nachfrage nach Schneidern bemerkbar, die aber gedeckt werden konnte. Das Baugewerbe, insbesondere der Tiefbau, entläßt immer mehr Arbeitskräfte. In den Berufsgruppen „Hausliche Dienste“ und „Kaufmännische und Büro-Angestellte“ macht sich immer mehr der bekannte Mangel bemerkbar, daß trotz zahlreicher Arbeitslosen die Nachfrage — weil sie lediglich nach qualifizierten Kräften geht — nicht gedeckt werden kann.

**** Golbener Sonntag.** Kimmender Schnee auf den Dächern, Verkehrsposten in russischer Winterausrüstung an den Knotenpunkten, in den Straßen ein lebensgefährliches Gebränge, alle Straßenbahnen überfüllt, in den Läden ein Schieben und Drängen — das war das äußerliche Bild des goldenen Sonntags. Es wurde weit reger noch als in den vergangenen Sonntagen eingefahrt, denn der letzte Sonntag vor dem Feste ist nun einmal der Hauptverkaufstag. Aus der weitesten Umgebung strömten die Kaufstüchtigen nach Bochum, den geschäftlichen Mittelpunkt des Herzogs des Industriegebietes. Die kommende Woche wird aller Voraussicht nach einen lebhaften Geschäftsverkehr bringen.

(*) Personalnachrichten. Die wissenschaftliche Lehrerin Clara Gengenbergl am hiesigen Lyzeum 2 bestand die staatliche Prüfung für Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten. Studienassessor Dr. Klüfener vom städtischen Bismarck-Realschulhaus in Dortmund ist mit Wirkung vom 1. Januar 1928 zum Studienrat am Staatlichen Gymnasium und Realschulhaus in E. in Bochum ernannt worden. Dr. Klüfener tritt am 1. April seine Stelle an.

(*) Aus der Polizeiverwaltung. Die zur zweiten Vereinfachung Bochum gebührende Wachtmeister Kirchhoff und Köster, die zum Kurkurs nach Witten abkommandiert sind, haben ihre Ernennung zum Oberwachtmeister, rückwirkend vom 1. Dezember an, erhalten.

Blick vom Rathaus-Neubau über Bochum.



Fünf Stockwerk hoch, ragt der Neubau des Rathauses bereits über das alte Rathaus empor. Die gewaltigen Maße des Bauwerkes treten immer wichtiger in Erscheinung. Keine Stadt Westdeutschlands weist ein so großes Verwaltungsgebäude auf. Da das Rathaus auf dem höchsten Platz der Innenstadt steht, so hat man von den Zinnen aus einen fesselnden Ausblick. Wie in einer Spielzeugstadt liegen die Häuser der Altstadt aneinandergebrängt, überragt vom Turm der Propsteikirche. Nach Osten schweift der Blick über das Stadtparkviertel hinweg bis zum Bismarturm und zu dem riesigen Gashälter der Eisen- und Hüttenwerke an der Grenze von Altenbochum und Sarpfen.

(*) Preisgekrönt. Bei dem Friedhofswettbewerb der Stadt Osnabrück wurde der Entwurf des Stadtbauamts Sepp Spannmacher (Bochum) und des Garteninspektors Hans Wende mit dem ersten Preise ausgezeichnet.

**** Das Bochumer Ehrenmal.** Aller Voraussicht nach wird das Bochumer Ehrenmal, das seinen Platz im Südpark erhält, am 13. Mai 1928 enthüllt werden. Die Ausführung der Kosten, die man auf rund 50.000 Mark veranschlagt, ist gesichert. Der Denkmalschutz hat das Modell abgenommen und den Architekten Möller und Meves in Köln die Ausführung übertragen. Auf einer großen Plattform erhebt sich der mächtige Löwe, 6,80 Meter hoch und 5,10 Meter lang. Das ganze macht einen wichtigen, bei aller Schlichtheit bezeichnenden Eindruck. Die Bildhauerarbeiten werden hier an Ort und Stelle ausgeführt.

(*) Die nächste Rentenzahlung für Kriegsober. Wie der Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebenen mitteilt, erfolgt die Auszahlung der Kriegsoberrenten durch die Post diesmal bereits vom 28. Dezember 1927 ab. Es wird nochmals eine Vorauszahlung auf die zu erwartende Rentenerhöhung in gleicher Höhe wie im vorigen Monat geleistet. Nach Abschluß der Umrechnung nach der neuen Tabelle erhalten die Beschädigten eine einmalige Nachzahlung auf dem Postcheckwege und zwar soll sie bis zum 15. Januar 1928 ausgezahlt sein. Die Nachzahlung für die Kriegshinterbliebenen wird mit der Auszahlung der laufenden Renten für den Monat Februar Ende Januar 1928 verbunden. Nachgezahlte wird der Unterschiedsbetrag zwischen den Bezügen nach der neuen Tabelle und der für die Zeit vom 1. Oktober 1927 bis 31. Januar 1928 bereits ausgezahlten Renten.

br Aus der katholischen Gemeinde. Zum Festen des Hauses der St. Annakirche veranstaltet die katholische Gemeinde Bochum-West am 6. Januar (Dreikönigsfest) im holländischen Saale, Effener Straße, eine Weihnachtsfeier, mit der eine Verlosung verbunden ist. — Das Pfarramt der katholischen Vereine der Pfarz-Jesupfarre zu Hammel beschloß in seiner

letzten Sitzung, statt der in den einzelnen Vereinen üblichen Weihnachtsfeier eine gemeinsame Feier aller kirchlichen Vereine zu veranstalten. Die Feier findet am zweiten Weihnachtstage im Jugendheim an der Gahlenstraße statt.

(*) Berufsberatung für die zur Entlassung kommenden Volksschüler. In diesen Wochen werden von der städtischen Berufsberatungsstelle vor einer größeren Anzahl von Jugendlichen, die Ostern 1928 zur Entlassung kommen, berufliche Vorträge gehalten. Das soll in der Weise geschehen, daß die betreffenden Schüler mehrere Systeme in einem geeigneten erziehenden Rahmen zusammengeführt werden, wozu ihnen unter Aufsichtnahme von Lehrkräften die entsprechenden Ratsschlüsse gegeben werden. Um auch den Eltern die Teilnahme an den berufswissenschaftlichen Vorträgen zu ermöglichen, ist vorgesehen, die genannte Unterrichtsstunde nachmittags abzuhalten. Für die zur Entlassung kommenden Mädchen werden besondere Vorträge angelehrt.

(*) Kirchensteuer. Nach Mitteilung der Kirchensteuerabteilung ist der verlorene Quittungsblock mit vollständigen Nummern abgeliefert worden.

**** Bochumer Erzeugnisse haben guten Klang.** Der Bochumer Verein und die ihm angegliederten hiesigen Werke sind auf Qualitätszeugnisse eingestellt. Sie genießen daher besten Ruf. Auf der Weltfachausstellung der Bochumer Verein und das Bochumer Werk verschiedene Erzeugnisse ausgestellt, die in fast allen hohen Würdigung fanden. Oberbürgermeister Dr. von Wedelstaedt hat in einem Schreiben an die Werksleitung nicht verfehlt, für die hervorragende Beteiligung der Bochumer Industrie an der Ausstellung Dank und Anerkennung auszusprechen.

*** Belohnung für Unfallverhütung.** Am 19. November wurde der Dipl.-Ing. Georg Hilgenhof, Westfälische Stahlwerke, Walzwerk I, beim Wagen von Runden von einem freilegenden Kanalschiffel in die Tiefe geschlagen, so daß er mit dem Rücken auf einen stählernen Stab fiel. Im gleichen Augenblick wurde er von dem Walzmeister Wilh. Götting, der die Gefahr sofort erkannte, hochgerissen, so daß Brand-

wunden nicht entstanden. Der Verletzte erlitt durch den Schlag eine leichtere Quetschung in der Rückenmuskulatur und durch den Fall einen Verwundung. Durch das schnelle Eingreifen des Meisters Götting wurde ein schwerer Unfall verhütet. Wenn Hilgenhof auch nur eine kurze Zeit auf dem glühenden Stab liegen geblieben wäre, hätte er nicht nur schwere Brandwunden davon getragen, sondern wäre auch, da der Vorfall sich direkt vor der Walze ereignete, unbedingt in diese hineingezogen worden. Meister Götting ist bei der Sitten- und Mächtigkeits-Vereinsgesellschaft für sein entschlossenes und umsichtiges Eingreifen zu einer Belohnung vorgeschlagen worden.

n. Knappschäftlides. Die Bezirksversammlung für Arbeiter-Angelegenheiten der Ruhrgegend hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Januar 1. 2. als Sterbegeld auch für den Todesfall der Ehefrau oder eines Kindes des Rententassenmitgliedes zu zahlen. Das Sterbegeld beträgt für Ehefrauen 50 %, für Kinder 25 % des Sterbegeldes, das für den Todesfall des Mitgliedes selbst zu zahlen gewesen wäre. Der Antrag auf Zahlung von Sterbegeld ist beim nächsten zu stellen, es kommen aber nur solche Todesfälle in Frage, die nach dem 31. 12. 27 eingetreten sind.

*** Der Tarifstreit im Einzelhandel.** In dem Tarifstreit zwischen dem deutschen Verkehrsband, Ortsgruppe Bochum, und dem Zentralverband christlicher Fabrik- und Transportarbeiter einerseits und der Vereinigten Kaufmannschaft andererseits war von den Arbeitnehmerorganisationen die Verbindlichkeitsklärung des am 21. November gefällten Schiedsspruches beantragt worden. Dieser Schiedsspruch ist bekanntlich eine erschöpfende Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse für alle im Einzelhandel der Stadt Bochum beschäftigten gewerblichen Arbeiter vor. Inzwischen hat die Verhandlung über die Verbindlichkeitsklärung vor dem Schlichter in Dortmund stattgefunden. Seitens der Vereinigten Kaufmannschaft wurde ausgeführt, daß die Voraussetzungen für die Verbindlichkeitsklärung nicht vorlägen. Vom Schlichter ist daraufhin die Verbindlichkeitsklärung des Schieds-

Streut Mische!

Schwester Carmen

2) (Nachdruck verboten.)
Frau Brinkmann fing den besorgten Blick auf. „Fürchten Sie nichts, Schwester — ich bin ganz fieberfrei und bei klarem Verstand — was ich sagte, ist eine bittere Tatsache, um die man freilich den Verstand verlieren könnte. Ich weiß nicht, wo mein Kind lebt.“
„Aber, wie ist denn das möglich?“ fragte Carmen befremdet.
Wieder lachte die Kranke bitter auf. „Das können Sie wohl fragen. Was wissen Sie auch von Schuld und Grom und Leid! Ich sage Ihnen, es ist mir oft, als müßte mir das Herz aus dem Leibe springen, und als könnte ich diese Last auf meiner Seele nicht länger ertragen.“ — Wenn ich sie nicht bald abwälze, wenn ich nicht bald zu jemand davon sprechen kann — um Luft zu bekommen — so erdrückt und tötet sie mich noch.“
Jetzt nahm Carmen erschrocken beide Hände der Kranken.
„Liebe Frau Brinkmann — was fehlt Ihnen — was haben Sie denn? So sprechen Sie doch. — Ich merke schon lange, daß Sie unter einem seelischen Druck leiden, der das Fortschreiten Ihrer völligen Genesung behindert. Sie müssen frei davon werden, wenn Sie gesund werden wollen.“
„Sie haben recht, liebe Schwester — ach, wenn ich zu Ihnen sprechen dürfte! Ich habe ja niemand, zu dem ich es sonst könnte, keine Eltern, Geschwister und Verwandte, und einmal muß es mir von der Seele. Sie wissen nicht, wie es ist, wenn man alles mit sich allein durchkämpfen muß, wenn man niemand hat, der einem gut zuredet, der einem einen Trost, eine Hoffnung spendet. Die Gedanken und Gewissensbisse quälen bis zum Wahnsinn. Je heißer man sie abwehrt, desto härtnlicher lehnen sie zurück. Sie verwirren Geist und Herz, sie wachsen riesengroß an, bis sie uns mit ihrer Wucht erdrücken, falls sich kein Ausweg findet. Hinauszuweichen möchte man sie und beugt sich

lieber die Lippen blutig, ehe man der Qual Raum gibt. Wer nimmt auch Anteil an unserm Geschick, wer versteht uns ganz, und wer ist dieses Vertrauens würdig? Zu Ihnen, Schwester, könnte ich unbegrenztes Vertrauen fassen. Ich habe Sie in dieser schweren Zeit lieben und hochschätzen gelernt. Darum wird es mir wieder auch doppelt schwer zu sprechen. Ich fürchte — ich fürchte — nein, nein, Schwester, ich bringe es doch nicht über meine Lippen — gerade Ihnen gegenüber nicht.“
„Warum nicht?“ fragte Carmen erschüttert, „sagen Sie nicht dorthin, daß Sie Vertrauen zu mir haben?“
„Das wohl — aber — es ist so schwer — seine eigene Seele einzugehen, die Achtung derer einzubringen, die — Sie ichen mich erachtet an — Sie, die Reine, Schuldlose, bedenken instinktiv vor der Schuldigen zurück — o Gott —!“
Sie bedeckte ihr Gesicht mit beiden Händen und stöhnte schmerzhaft auf.
„Liebe Frau Brinkmann.“ Carmen nahm sanft die Hände von dem Gesicht der jungen Frau. „Sie dürfen sich nicht aufregen, und Sie irren sich auch in mir. Ich wäre eine schlechte Krankenpflegerin, wenn ich vor einer Krankheit zurückbeben wollte; denn Schuld ist eine Krankheit der Seele, die wohl geheilt werden kann wie eine körperliche, und die Aussprache ist oft eine heilsame Medizin. Erleuchten Sie Ihr Herz, betrachten Sie mich auch hierin ganz als Ihre Pflegerin, die Ihnen helfen möchte. Ich habe schon viele Geheimnisse angehört, nie wird eins davon über meine Lippen kommen. Es ist ja nicht Neugier, wenn ich Sie bitte, mir zu vertrauen — um Ihrer selbst willen, sprechen Sie sich aus.“
Ihre Worte fielen mir wie Balsam auf die wundete Seele.“ erwiderte die junge Frau, „und ich danke Ihnen, daß Sie mich anhören wollen. Aber ich schwanke trotzdem, ob ich Ihnen einen Einblick in so trübe Verhältnisse, in so schwere Schuld geben darf. Sie werden und können mich nicht verstehen, und Ihr reines, sonniges Gemüt soll nicht unter fremdem Kummer und fremder Schuld mit leiden.“
Carmen ärgerte etwas mit der Antwort. Sie kämpfte mit einem leichten Unbehagen. Die Kranke hatte recht. Es war ein peinvolles, bebrütendes Ge-

fühl, die Mitwisserin der Geheimnisse anderer zu sein. Sie hatte schon öfter darunter gelitten und denen, die ihr irgendeine Deichte ablegen wollten, am liebsten zurufen mögen: „Befalte dein Geheimnis für dich, ich will nichts davon wissen!“ Aber sie brachte es nicht übers Herz; denn sie fühlte, daß sie den Kranken mit der Annahme ihres Vertrauens oft eine größere Erleichterung und Wohltat erwies, als wenn sie körperliche Leiden lindern half. Darum drängte sie das eigene Empfinden in den Hintergrund.
„Auf mich nehmen Sie nur keine Rücksicht, Frau Brinkmann.“ sagte sie ermunternd. „Das ist die schönste Seite an unserem Beruf, daß wir den Kranken auch seelisch beistehen können, und ich habe keinen lebhafteren Wunsch, als Sie aufzurichten und zu trösten.“
„So will ich sprechen.“ entschied die Kranke mit einem dankbaren Blick zur Schwester hin, „selbst auf die Gefahr hin, Ihre Achtung einzubüßen. Jedenfalls wird es mich erheitern.“
Hier machte sie eine Pause, wie um sich Kraft zu ihrem Bekenntnis zu holen. Schwester Carmen rückte ihr sorglich die Rippen zurecht, damit sie bequemer liegen konnte, und nickte ihr ermunternd zu.
„Ich erzählte Ihnen schon einmal, daß ich Büßensängerin bin.“ begann die Kranke mit matter Stimme, und von einer Turnee aus Amerika heimkehrte.“
„Ganz recht.“ fiel Carmen ein. „Und auf der Ueberfahrt erkrankten Sie, das heißt, Sie hielten sich noch aufrecht, bis Sie Berlin erreichten. Dann brachten Sie zusammen und wurden hier ins Krankenhaus gebracht.“
„Wo ich nun über sechs Wochen schwer krank darniederliege.“ fuhr die Kranke fort, „und beinahe dem hiesigen Nervenfieber erlegen wäre. Ein Wunder wäre es nicht, nach dem, was ich durchgemacht habe. Die Krankheit war mir ein orger Strich durch meine Pläne — aber — vielleicht werde ich doch noch einmal blühend und gesund, wie einst. Darauf baue ich meine letzte Hoffnung auf. Doch hören Sie erst weiter: Meine Tournee durch Amerika, deren Hauptwirkungskreis die Metropolitan-Oper in New York war, brachte mir alles, was ich in kühnen Träumen erreicht hatte: Ruhm und Ehren in Fülle — sie all dem Sieges-

zuge, der berauschend wirken mußte, aber —“ sie holte einmal tief und schwer Atem, „ich opferte viel darum — ich — verließ einst Mann und Kind.“
„Wie das?“ fragte Carmen, die nicht gleich verstand.
„Ich floh heimlich bei Nacht aus dem Hause.“ verlegte die Kranke mit heiserer Stimme. „Pflichtgefühl und Mutterliebe wurden erstickt in der Sehnüch und dem Verlangen nach jenen Zielen, die mir so verlockend und bedeutungsvoll gedunkelt, daß ich alles darum opferte.“ — Sie sehen mich erschrocken an — Sie begreifen mich nicht —? Ja, ich lud eine schwere Schuld auf mein Gewissen, und habe sie schwer büßen müssen, Schwester. Vielleicht beurteilen Sie mich milder, wenn Sie wissen, was mich innerlich zu diesem Schritt trieb. Ich war mitten aus meiner Laufbahn, die mir schon die ersten Lorbeeren gebracht hatte, berausgerissen worden, als ich meinem Gatten, dem ich in jugendlicher Schwärmerei angetan war, in die Ehe folgte. Ihm zuliebe entsagte ich allen stolzen Zukunftsplänen, und im Glücksrausch der ersten Jahre, die mir später noch mein heiziges Töchterchen verhönte, fiel mir das Entlagen und Verzicht nicht allzu schwer. Allmählich jedoch begann ich zu spüren, was ich aufgegeben hatte. Mein Gatte war ein vielbeschäftigter Arzt und ein sehr ernster, strenger Mann, dem Beruf, Pflicht und Arbeit immer in erster Reihe standen. Für sein Weib hatte er nicht viel Zeit übrig, und diese kurze Zeit wollte er ungeschmälert für sich. Vergebens bat ich ihn, mit mir einmal eine Oper oder ein Konzert zu besuchen. Er schlug es mir fast immer ab. Die Hauslichkeit, wo er sich von den Anstrengungen des Tages erholen wollte, ging ihm über alles. Ich aber sehnte mich nach Unbeschäftigung und Zerstreuung und bejagte nun Theater und Gesellschaften ohne seine Begleitung. Anfangs ließ er mich gewähren, als es aber nach seiner Meinung zu oft vorkam, tabelte er meine Vergnügungssucht, warf mir Mangel an Ernst und Tiefe vor und gab mir zu verstehen, daß er sich in mir getäuscht sähe. Er hätte geglaubt, eine Geheißin und Kameradin, die für seinen Beruf Verständnis habe, in mir zu finden, ich aber suchte meine Verfrühdung außerhalb seines Kreises und Hauses. Er bedachte nicht, aus welchen Kreisen er mich geholt hatte und daß ich an welchen Lebensanschauungen gewöhnt

Ab-
hof, bei Brehler,
Name Josefina-
ße 21. (1991)

del.

de Spe...
entbar un...
und bene...
nummer 1925
berührung...
wege, wiede...
zu erhalten...
ung zu dem...
Lumgen...
gerichtet...
die Weiße...
werden...
er, als man...
seier seitens...
meine, was...
freitag nach...
die Gloden...
berkunft, au...
auf zwei...
gebrach...
Tannengrün...
das Gottes...
mit Menge...
eine hatten...
ieg die Kan...
usdruck, der...
Gotteshaus...
halten. Die...
tossen. Von...
schen Hän...
vott und den...
Erbe. Die...
alle Welt...
ten auch auf...
ngen. Zum...
und öffnen...
ore sei Gott...
schen, die...
digt wurden...
borten...
den Fahren...
ter Assistenz...
aus Möb...
Himmel auf...
anderen Bau...
chor ver...
ten Liebern...
Teil aus...
g. In der...
beum ihren...
ochmals auf...
rliche auf...
Ausdruck...
Die neuen...
a 100 Rent...
nterficht auf...
Globe bin...
nummer Land...
de, Am Hei...
Marien...
Globe heiz...
agte Herze...
Josephs-Globe...
benannt, Ich...
ich in aller

Brief-Kasten

J. S. Herne. Falls kein Testament vorliegt, erbt der überlebende Ehegatte neben Abkömmlingen nach § 1931 B. G. B., $\frac{1}{2}$ des Nachlasses; die Kinder nach $\frac{1}{4}$. Ein Ehegatte ist berechtigt, durch letztwillige Verfügung den andern Ehegatten zum alleinigen Erben zu bestellen. In diesem Falle können die im Testament übergebenen Kinder des Verstorbenen von dem überlebenden ihren Pflichtteil — die Hälfte des gesetzlichen Erbteils (also die Hälfte von $\frac{1}{2}$ = $\frac{1}{4}$ des Nachlasses) in Geld beanspruchen — §§ 2303, 2304 d. B. G. B. —

Feierabend. 1. Eine polizeiliche Verfügung über die Mitnahme im Hause und das Klavier spielen besteht nicht. Hier kann nur eine Hausordnung helfen. Dagegen darf im Sommer von 10 Uhr abends und im Winter von 9 Uhr abends ab nicht mehr gespielt werden, ohne daß der Verstoß unter Umständen als ruhestörender Lärm ausgelegt werden kann. 2. Eisenblech ist von Natur aus gelblich und wird vor der Verwen-

bung zu Klavierkasten künstlich gebleicht. Zur Verwendung kommt dafür das Bein des Eisentann, dasborn und von ausgegrabenen Mammuthäuten. Man unterscheidet drei Sorten, aber etwa fünfzig Qualitäten, erkennbar an der Maserung des Beins und an der Stärke des Schnitts. Je weiter es dem Kern zu ausgeschnitten ist, desto feinnäheriger ist es, jedoch auch desto feingorger. Es ist nicht so porös wie der Knochen, aber dennoch hat es ganz feine Poren. Werden z. B. die Tasten mit schweißigen Fingern benutzt und danach nicht abgewischt, so zieht die Feuchtigkeit ein und das Bein wird gelblich, was mitunter schon in ganz kurzer Zeit geschehen kann. Rauchgasdampfergüsse Luft wie z. B. in Gastwirtschaften verdirbt die weiße Farbe des Eisentann ebenfalls schnell, was auch an neuen Klavierkassen festgestellt werden kann. Ein Klavier, dessen Klappe dauernd geschlossen ist, bekommt auch sehr bald gelbe Tasten, besonders Eisenklaviere, weil die Dämpfe der Wärme in das Bein ziehen. Wenn man die Klaviere nicht feucht, kann man nicht ohne weiteres feststellen, ob die schnelle Verfärbung eine anormale ist oder nicht, und ob die Klavierfirma dafür haftbar gemacht werden kann. Zedenfalls wird aber keine reelle Klavierfirma sich weigern, das nach so kurzer Zeit aufgetretene Uebel, falls es anormal ist, wieder zu beseitigen, was im übrigen keine Schwierigkeiten bietet. Neuerdings verwendet man auch das Eisentann zu Klavierkassen, ein Pulver aus Hydrolytisch gepreßtem Eisentann nebst Gemischen Zusätzen. Die

Waffe ist ganz borentfrei und bleibt daher stets weiß. Zum Unterschied gegen Eisenblech, das sich beim Spielen warm anfühlt, ist es kalt, jedoch empfindlicher für Bruch. Es ist billiger als Eisenblech und wird wegen seiner Unveränderlichkeit in der Farbe für Wirtschaftsklaviere vorgezogen.

W. G. Wanne-Gidel. Ausübung der Seilfunde liegt in gewerbepolizeilicher Beziehung vor, wenn jemand gewerbmäßig mit bestimmten Personen, die wirklich oder angeblich zur Regelung körperlicher Funktionen sachverständiger Beratung oder Unterstützung bedürfen oder zu befragen glauben, zu dem Zwecke in Verbindung tritt, um nach wirklicher oder angeblicher Feststellung ihres körperlichen Zustandes die erforderlichen Schritte zur Beseitigung oder Verringerung des Uebels oder zur Regelung der körperlichen Funktionen zu tun. Die Seilfunden dürfen keine Kränken und Geheimnisse feilbieten oder an andere überlassen, dies ist strafbar nach Paragraph 387, Ziffer 8, des Reichsstrafgesetzbuches. Die Ablegung einer Prüfung zur Ausübung der Seilfunde ist nicht borentfrei, jedoch sind Sie verpflichtet, sich bei dem bürgerlichen Kreisrat persönlich anzumelden, ebenso haben Sie die Ausübung der Seilfunde der bürgerlichen Polizeibehörde und der Steuerbehörde anzuzeigen.

W. S. Herne. Eine Blutuntersuchung zum Zwecke der Feststellung der Bateriafakt ist wissenschaftlich wohl

möglich, doch ist sie unseres Wissens in der Praxis noch nicht viel angewandt worden. Wenden Sie sich an das bürgerliche Gesundheitsamt.

St. G. Untert. ist eine kleine Stelle im Wasser, an der Sandbänke um der Oberfläche so nahe kommen, daß die Schifffahrt gefährdet ist. Untiefen sind daher meist durch Seegestirne kenntlich gemacht. Boetisch bedeutet aber das Wort genau das Gegenteil, nämlich eine ungemessene, ungeheure Tiefe.

S. M. S. Um Bücherrevisor werden zu können, sind erforderlich zwei Jahre Praxis, drei Jahre Studium an einer Handelshochschule, ein Jahr besondere praktische Fachausbildung und Prüfung an der Handelshochschule. — Gerichtsbollgeher werden in der Regel nur Militärs anwärter.

S. R. Rütgenbörum. Die Zollbehörde und Gefängnisverwaltung stellen unseres Wissens augeit noch keine Leute ein, da die aus den abgetretenen Landes teilen auszuweisen Beamten mit untergebracht werden müssen, und solche noch in großer Zahl vorhanden sind.

H. S. Langenbreer. Solange Sie nicht geschieden sind, sind Sie verpflichtet, den Familiennamen des Mannes zu führen. Nur mit obrigkeitlicher Genehmigung können Sie sich den Mädchennamen beilegen. Der Ehefrau ist der Ehemann zum Prozeßkostenvoraus zu verpflichten. Nur bei nachgewiesener Armut des Ehemanns kann ihm das Armenrecht bewilligt werden.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hochehrent an

Otto Wohlgemuth, Stadtbibliothekar,
Frau Ille Wohlgemuth
geb. Kerper.

Buer - Bochum, den 16. Dezember 1927.
Schellstr. 14.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hochehrent an

Karl Schunck und Frau
Gabriele geb. Kreilmann

z. Zt. Düsseldorf, Heerdt Krankenhaus,
den 17. Dezember 1927.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Sonntagsmädels

zeigen hochehrent an

Dipl.-Ing. H. Herbst und Frau
Magda geb. Tüselmann

Bochum, den 18. Dezember 1927
z. Zt. Landesfrauenklinik.

Du warst so gut, du starbst zu früh,
Wer dich gekannt, vergißt dich nie.

Freitag morgen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied
sanft nach kurzem schwerem Leiden
unser herzenguter Vater

Fritz Kerlies

im Alter von 52 Jahren. Er folgte
seiner Frau, welche ihm 3 Monate vor
her im Tode voranging.

In tiefer Trauer,
die verlassenen Kinder:

Emilie Kerlies
Anna Kerlies
Elfriede Kerlies
Emma Kerlies
Otto Kerlies

Bochum, den 17. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet Dienstag
nachm. 20. 12., 3 Uhr vom Trauerhause,
Bessemerstraße 61 aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben **Fränzchens**
erwiesene Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden
sprechen wir allen unseren

tie gefühlten Dank aus.

Bochum, den 17. Dezember 1927.

Familie Joh. Sacker.

Gerühmte Bitte!
Bitte um Unter-
stützung f. 2. nollieb-
ende Leute (10. 12. 3.),
welche ganz eint. u.
traurig sind. Wir sind
weit entfernt, mühsam
leben, doch hofft, daß
wir hofft, daß eine
gute und edle
Sache sich findet, in
dieser Person einen
Gegensatz zu jenem
Blute um gut.
Antwort um 2. 2.
1928 an die Gef.

Reizts - Gesunde

Welt, (Freib. Mann,
4. 3. (evgl. Frau-
trauer) lacht die
Reizts, evtl. Aleren
Wand, ob. Wille
(1-2 Kinder nicht
ausget.) zu. Pat.
Gef. W. u. S. W.
1928 an die Gef.

Gefunden

Sund ausgelassen
(Dobermann) 10.
Wol. bei Reizts.
Stimme, (Johann-
straße 21.) (1928)

CARMOL

tut wohl
lindert Schmerzen!

Man verwendet Carmol bei
Rheumatismus, Hexenschuß, Gelenk-
Kreuz-, Kopf-, Zahnschmerzen, einfache,
Husten und Schnupfen.
Preis Mk. 0.75, 1.50, 2.75, 4.00
Man verlange überall ausdrücklich
Carmol, Carmol tut wohl
Carmol-Fabrik, Rheinsberg (Mark).

Weihnachtsbitte für das Synodalkinderheim der Frauenhilfe in Bochum-Allenbochum.

Nun tritt mit seiner Weihnachtsbitte
Nachmal das Kinderheim in Eure Mitte.
Wohl war mancher bei unserer Seite zugegen
Und hat schon dort ein Scherlein gegeben.
Doch gibt's der Wünsche noch so viele,
Für die Mädchen Puppen und schöne Spiele,
Für die Jungen Werkzeug, Flinten, Soldaten,
Wer mag solch Kinderbitten erstaten?
Was manches mag noch im Kasten sein,
Was dem eigenen Kinde ist zu klein,
Geht freundlich und helfend uns von Herzen gern,
So strahlt ins Herz Euch der Weihnachtsstern.
Th. v. B.

Gaben werden erbeten an das Kinderheim, an den Vor-
sitzenden Superintendent Nieberstein und an das Post-
fachkonto Dortmund Nr. 18061.

Aufruf für Weihnachtsbitte der Herberge zur Heimat.

Es ist noch zu wenig bekannt, welche segensamen
Dienst unsere Herbergen zur Heimat und Wander-
arbeitsstätten ausrichten, wie gerade unsere Herbergen
zur Heimat Wanderern, Arbeitslosen und Heimatlosen
vor allem in den Wintermonaten ein Stück Heimat er-
stehen lassen.

Ungeheuerlich groß ist der Andrang in den Winter-
monaten, vor allem zu Weihnachten. Aus allen Ge-
meinden kommen zu uns, die eine Kat der Liebe er-
bitten. Ungeheuer groß ist ihre Not, abgeritten an
Kleidern, Schuhen, oft ohne Hemd und Strümpfe, ent-
behren sie das zum Leben Notwendigste.

Wir bitten herzlich, geht nicht unüberlegt an den
Türen stehen, die nur zu oft verfallen werden, sondern
geht abgelegte Kleider, Schuhe, Hemden, Strümpfe der
nächsten Herberge zur Heimat, die sie gern abholen läßt,
die auch dankbar ist für jeden guten Gefestoff, aber auch
dankebar für jegliche Geldunterstützung, um zu Weih-
nachten den Vielen den Tisch decken zu können, die in
unsere Herbergen hineinkommen.

Herberge zur Heimat, Telefon 208.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Kolonial-,
Fleisch-, Bad- und Tabakwaren für
das hies. Verordnungsamt sowie
die Friseurarbeiten für die männ-
lichen Insassen für die Zeit vom
1. Januar bis 30. Juni 1928 soll
vergeben werden. Schriftliche An-
gebote unter Angabe, wieviel Prozent
Rabatt auf die üblichen Tagespreise
gewährt werden oder Angabe fester
Preise, die für das kommende Halb-
jahr bindend sind, sind bis zum
30. Dezember 1927 auf dem Rat-
haushaus, Zimmer 8, während der
Dienststunden verschlossen abzugeben.
Wattenscheid, den 16. Dezbr. 1927.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des bevorstehenden
Weihnachtsfestes wird für den 19.
bis 23. Dezember einschließlich all-
gemein ein erhöhter Geschäftsbere-
ich bis abends 8 Uhr genehmigt.
Wattenscheid, den 15. Dez. 1927.

Die Stadtpolizei-Verwaltung.

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 20. Dezember,
morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich im
Saale des Herrn Morjan, Allee-
straße 54

1 fein. eich. Speisezimmer
modern, als Büfett, Kredenz, Aus-
ziehisch, 4 Lederstühle,
1 feines eich. Klavier (Supfisch),
auch Sandspiel,
2 hoch. moderne Küchen mit Tisch
und Stühle,
1 Motorrad (Triumph 2 $\frac{1}{2}$ Ps.),
mit Sozius, fahrbereit,
1 Grammophon, 1 Nipon,
1 Radiosapparat, 1 weißes Küchen-
büfett, 1 Zimmerbüfett, mehrere
Küchenstühle, Küchengeräte, große
und kleine Zimmeröfen, Gasöfen,
Fahrräder, Kinderfahrräder, gute Näh-
maschinen, Küchensbüfett, Waschma-
chinen, Küchen- und Zimmerstühle,
Marinorfschiffzeug, Bilder, Kino, Tür-
schließer, Kleiderbügel, Koffer, Sport-
und Kinderwagen, Lampen, Decken,
Decken, Mäntel, Schuhe, Kleider,
Spielzeug, Haus- und Küchengerät
und vieles andere mehr
meistbietend gegen bar freibillig ver-
steigern. Die Sachen sind gebraucht,
1 Stunde vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelman
Auktionator und Taxator,
Vibumestraße 11, Telefon 610.
Aufträge für Versteigerungen
aller Art werden jederzeit ange-
nommen.

D. D.

Lohnender Weihnachts- Verdienst!

erzielten Damen und
Herren (Hausfrauen)
durch Verkauf von
Kinder-Rollern an Pri-
vatkundschaft. Ange-
bote unter L. K. 1926
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Zwangs- Versteigerung.

Am Dienstag, den
20. Dezember 1927,
nachm. 3 Uhr, werde
ich in Gegenwart:

1 Büfett, 1 Kre-
denz, 1 Aus-
ziehisch, 4 Le-
derstühle, 1
Schreibtisch, 1
Badewanne
öffentl. meistbietend
geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für
Käufer: Wirtschaft
Stratmann, Kapten.
Bochum, 18. Dezbr.
1927.

Mitte,
Obergerichtsbuchh.
in Bochum,
Gneisenaustraße 3.

Teppiche Läuferstoffe

Nur bewährte
Fabrikate.
Bequeme
Teilzahlung.

Carl Rohmann
Bochum, Kornmarkt 4.
Fernruf 888.

Schrenzwägen

in all. Größ. vorrät.
prima Abzug.
ver. Ag. 0.40 Wart.
per Ag. 0.80 Wart.

Bäckerbeutel

in all. Größ. am Lag.
ver. Ag. 0.80 Wart.
per Ag. 0.80 Wart.

Wummethaus
Centralbuchhandlg.,
Bochum, Ob. Markt-
straße 31, Tel. 3968.
Gegr. 1872.

Bindfaden Wäscheleinen

seiner Gant,
Kunstseide,
Gewebeleinen.
Th. Schulz Nachf.
Wattenscheid 15,
Tel. 1570.

Kapitalien
1500-2000M.

Arbitrat, geg. 1.
Eid, 1. 1. 1928.
Bitt. geg. 1. 1. 1928.
Bitt. geg. 1. 1. 1928.
Bitt. geg. 1. 1. 1928.

.....und für den Herrn die moderne

Krawatte

in elegantem Karton zum Fest von

Offszanka

Sackstraße 5.

Seidenbänder

Taffet-Bänder für Haarschleif, reine Seide
5 7 9 10 11 cm breit
0.48 0.70 0.80 0.90 0.95 per Meter

Crepe de chine-Bänder für Kle-
derschleifen u. Wäsche, in 120 Modifarben vorrätig
0.38 0.48 0.65 per Meter

Crepe de chine-Blusenbänder
mit modernen Handmalereien
1 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$, 4 cm breit
0.65 1.30 1.95 per Meter

Kunstseiden-
Bänder
für Weihnachtsketchen
und Puppenkleider
0.80, 0.12

„Der
Gabeltsch“
Ein Stimmungs-
bild im Putzsalon
1. Stock.

ALSBERG

GEBRÜDER A.G. BOCHUM

Schirme schenken heißt an Gompertz denken!

Obst Souvenierschiff für Gut und Tugend
Seidenstrümpfen 5.

Dezember
25
Sonntag

Krawatte

in elegantem Karton zum Fest von

Offszanka

Sackstraße 5.

Klubsofas und Klubsessel

in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am
besten nur beim Fachmann. Ständig große
Auswahl. Nur eigene Unterfertigung keine Fabrik-
ware, darum jahrelange Garantie.

Plüsch-Sofas, Chaiselongues u. Decken
in allen Preislagen

H. Kallmerten u. Sohn

Polstermeister
Clemensstraße 7 Telefon 1938

La Lederausschnitte

Kleintaschen 3.75, Ledergamaschen 7.50.
Reisekoffer und Sportartikel
kaufen Sie gut und preiswert im

Leder-Haus Schröder

22 Marienstraße 22.

100

Unterhaltung / Wissen / Leben

Winterzauber.

Im Fischkutter um die Erde.

Von
Kapitän Kirchheiss.

Kapitän Kirchheiss, dessen Reisebeschreibungen unsere Leser mit Freude genießen, hat bereits den Atlantik überquert und hat auf der Insel Wight in England angelegt, da er starken Gegenwind hat. Er wartet auf günstigen Westwind, der stündlich eintreten kann. Er wird dann in wenigen Tagen (8 bis 5 Tagen) in Cuxhaven-Hamburg eintreffen.

Am 18. Juli, nachmittags 2 Uhr 24, gingen wir Anker auf und verließen den Hafen von Manzanillo. Am Strand winken uns die gastfreien Deutschen das letzte Lebenswohl zu. Acapulco ist unser Ziel. Es ist wunderschönes, ruhiges Wetter, wir fahren also fast immer mit Motor. Nicht unter der Küste geht es entlang, ein herrliches Panorama, die Berge sind dicht bewaldet, am Strand stehen Palmen, und im Hintergrund türmt sich mit Kratern und Vulkanen das gewaltige, zerklüftete Felsenmassiv der Korbillere auf.

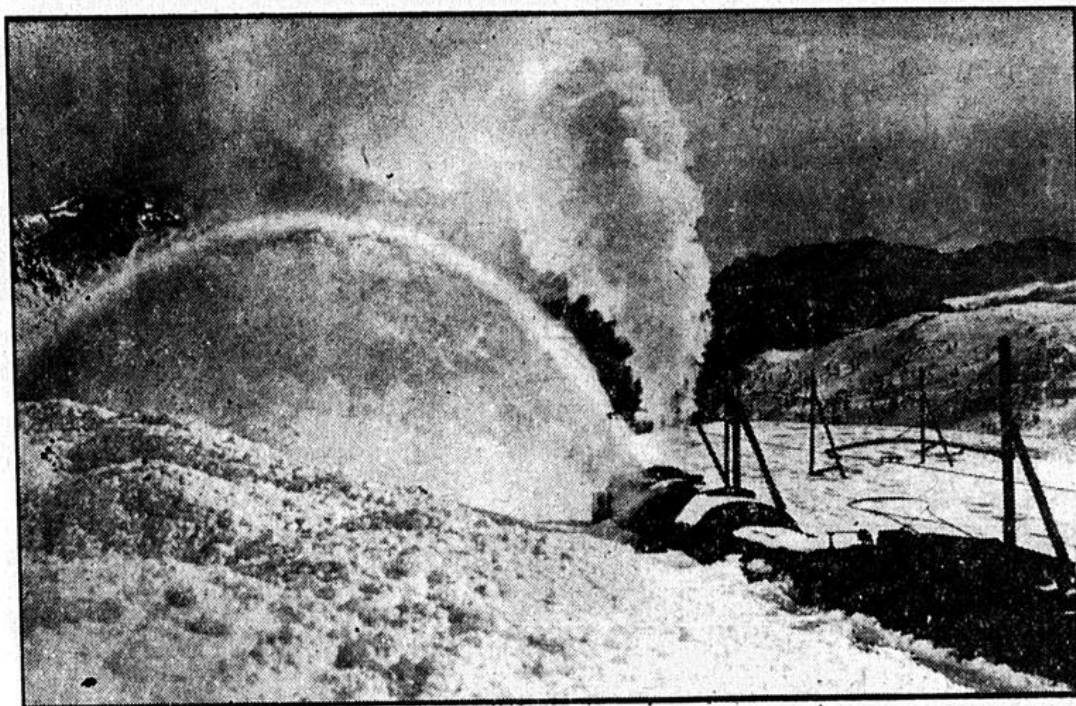
Nach drei Tagen, am 21. Juli, segeln wir nach Acapulco, einem der schönsten natürlichen Häfen der Erde, ein. Um 1 Uhr ankern wir dicht unter Land an derselben Stelle, wo früher die großen spanischen



Kapitän Kirchheiss wird nächster Tage in Hamburg zurück erwartet.

Gallionen geankert haben. Wir segeln die Quarantäneflagge. Um nun nicht wieder mit großen Hafenkosten belastet zu werden, sage ich dem Arzt und den Hafenbehörden, daß ich Acapulco als Nothafen hätte anlaufen müssen. Grund: Mangel an Frischwasser. Die Sache stimmte übrigens, ohne daß ich es wußte. Mein Steuermann hatte mir in Manzanilla gemeldet, daß noch zwei Wassertanks voll seien. Die Behörden waren alle sehr zuvorkommend. Fast jeder hatte in der Zeitung von unserm Schiff gelesen, und alles interessierte sich dafür. Herr Dubois, ein netter Amerikaner, der sich besonders meiner annahm, legte für mich den Protokoll auf, worauf mir dann alle Hafenkosten erlassen wurden.

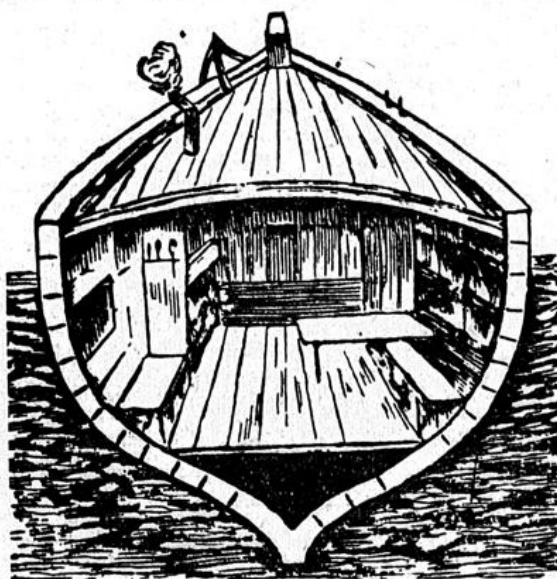
Am nächsten Tag, einem Freitag, kam ein mexikanischer Marineoffizier zu mir an Bord und sagte: „Herr Kapitän, heute ist Freitag, an einem Freitag können Sie doch mit einem Segler nicht in See gehen und außerdem haben wir Ihnen und Ihrer Mann-



Eine Schneefleudermaschine auf der Berninabahn, der höchsten Alpbahnen Europas, in voller Tätigkeit.

eine Entschuldig. — Im schneigen Weiß gefleitet, wurden wir abends abgeholt. Der Ball fand im Hause eines wohlhabenden Kaufmanns statt. Als wir in die Tür traten, hatten sich etwa 20 Herren dort aufgestellt und riefen uns drei Hurra und „Viva Alemania“ zu. Alle hohen Herrschaften der Stadt waren mit Töchtern erschienen. Eine Kapelle von acht Mann sorgte für Bewegung. Das Tanzen war genau so wie bei uns in der Kleinstadt. Die z. T. sehr hübschen, glänzenden Mexikanerinnen saßen auf Stühlen an der Wand entlang, und die Herren standen zumeist in der Nähe fühliger Getränke. Ich hatte das Vergnügen, anstandslos alle älteren Semester zuerst aufzufordern. Aber Platz genug zum Tanzen war da.

Diese spanisch-maurischen Tropenhäuser, mit ihren eisengitterten Fenstern, sehen von außen sehr nüchtern und unheimlich aus, aber innen ist es gemütlich, praktisch und lustig. Unser freundlicher Gastgeber, Herr Villabazo, erklärte mir, daß sie alle große Freunde Deutschlands seien und daß sie sich gefreut hätten, daß ich mit meinem kleinen Schiff auch nach Acapulco gekommen sei. Mit vielem Dankbedürfnis wünschte er mir glückliche Heimkehr, immer wieder sagte er: „Deutschland wird sicher wieder groß und stark!“ Wäre er recht behalten. Jedenfalls war es erhebend für mich, mit welcher großen Achtung man



Einblick in den Mannschiffsraum eines solch einfachen Schiffchens.

von Deutschland sprach und mit welcher Liebe und Aufopferung man uns aufnahm. Als ich ging, stand die ganze Veranda, auf der wir noch kurz vorher getanzt hatten, voller mit Musiknoten überhangener Betten. „Hier schlafen alle meine Nachkommen“, sagte er nur. Dann ging ich an Bord. Mein Schiff lag am Frischwasserplatz mit dem Vorberstehen auf dem Sand, achtern waren ungefähr zwölf Meter Wassertiefe.

Am Morgen des 23. Juli, 6 Uhr 05, verließ ich diese von Palmen umstandene schöne Bucht. Ich konnte mich des Gefühls nicht erwehren, daß dieser glänzende Hafen nochmal eine große Stadt bauen muß. Aber dann wird wohl eine andere Rasse dort herrschen. Bis nach Panama sind es ungefähr 1500 Seemeilen. Ich dachte diese Strecke mit Hilfe des Motors in fünfzehn Tagen abzulegen, ich hatte aber nicht mit der miserablen Regenzeit, der schlechtesten an dieser Küste, gerechnet. Heftige Böen, Stürme und Stillen wechselten miteinander ab. Wir haben einen Teil davon zu kosten gekriegt. Kaum hatten wir die Nase in den Golf von Tehuantepec gesteckt, überfiel uns nach einander ein Sturm, heftige Gewitterböen und eine Wasserhose. Unsere schönen Segel sind zum großen Teil in Fäden gegangen, wir hatten weiter nichts zu tun, als Segel zu flicken und die Tafel in Ordnung zu bringen. Aber alles wäre noch zu verschmerzen gewesen, wenn uns nicht unser Motor durch eine Unvorsichtigkeit in die Brüche gegangen wäre. Jetzt lagen wir da, gegen den harten Strom und fast immer gegen Wind konnte es Monate lang dauern, bis wir Panama erreichten. Gott sei Dank kriegten wir den einen Zylinder unseres Motors wieder klar. Mit diesem humpelten wir nach Punta Arenas, Costa Rica, als Nothafen. Am 6. August bekamen wir guten Wind, der uns bis dicht vor Punta Arenas brachte. Ich hatte aber keine Spezialkarte von dem Ort und konnte es nicht riskieren, weiter zu segeln. Diese Nacht wurde

schauderhaft für uns, eine heftige Böe nach der andern überfiel uns, dauernd war schwerer Regen, keine Hand war vor Augen zu sehen, und wir hatten an beiden Seiten Küste, die voller Felsen liegt. Das Schiff arbeitete in der hohen Dünung entschuldig, wenn wir nur einmal aufstießen, ist alles verloren. Um 12 Uhr nachts hören wir dicht bei das Rollen der Brandung. Wir haben ausländigen Wind und sind in einer missigen Situation. Aber da hatten wir Dusek, es wurde still und unser auf einem Wein humpelnder Motor zog uns aus der Klemme. Jedenfalls wurde das Rollen der Brandung leiser. Wir atmeten alle auf, als es Tag wurde, wir lagen dann etwa zwei Seemeilen von den Felsen.

Am 7. August morgens 9 Uhr 40 ankerten wir auf der Reede von Punta Arenas. Der deutsche Dampfer: „Adalbert Wögle“ liegt dort, leider geht er gleich in See. Als ich an Land kam, mußte ich mit Bedauern feststellen, daß man mir hier nicht helfen konnte und für Brennstoff und Öl forderbe man acht mal soviel wie in Deutschland. Ganz bedrückt kam ich an Bord zurück, denn das hier bedeutet den Ruin meiner Vordrüse. Da höre ich, daß ein deutsches Schiff einlaufen soll. Die Aktien steigen wieder, wenn's nur bloß ein Motorschiff ist. Am 8. nachmittags kommt das Schiff in Sicht. Richtig, es ist ein Motorschiff. Ich hätte vor Freude klopfen können. „Hans Leonhardt“ heißt es, von der Reederei Leonhardt und Blumenberg in Hamburg. Als es geankert, fuhr ich sofort mit meinem Boot an Bord. Alle freuten sich, daß sie den kleinen Weltumsegler hier draußen trafen und uns aus dem Druck helfen konnten. Und Kapitän Radowski sagte: „Mensch, Kirchheiss, ich fahre ja auch nach Panama, Sie hängen Ihren kleinen Kahn hinten an, und dann gombeln wir los, was wollen Sie hier monatelang herumtreiben.“ Mehr Glück konnte mir das Schicksal tatsächlich nicht anbieten. Am nächsten Tag fuhr ich längs der Küste, bekam vom ersten Ingenieur Seher Brennstoff, Öl und Petroleum und von dem ersten Offizier Vogt einige Sachen für den Deckgebrauch. Dann fuhr ich mein Schiff aus. Die Behörden von Punta Arenas behandelten mich sehr zuvorkommend. Hafenkosten hatte ich nicht zu zahlen. Am 10. August, morgens um 8 Uhr 52 verließen wir im Schlepp der „Hans Leonhardt“ Punta Arenas. Die Fahrt geht glänzend. Trotzdem wir ihn kaum in der Fahrt behindern, sehen wir doch Segel, um etwas zu helfen, wenn der Wind günstig ist. Dadurch kamen wir in der Nacht zum 11. in eine sehr kritische Lage. In einer Böe lief unser Schiff plötzlich schneller als der Dampfer, wir konnten die Segel nicht so schnell bergen und waren im Nu bei ihm längs. Wenn wir mit unserm kleinen stark rollenden Schiff gegen ihn geschlagen wären, wäre bei uns alles verloren gegangen. Wir ließen Pfadfallen und Schoten laufen und verhinderten so eine Kollision. Dabei riß die Großbock und der schwere Baum saute direkt an meinem Kopf vorbei und schlug aufs Deck. Ich sollte wohl noch nicht sterben. Während der Fahrt fingen wir häufiger große Bonito und Albacor. Mit meiner kleinen Funktion funkte ich: Bitte lange keine und Sad.“ Prompt wird die kleine achterraus gefeuert, bei uns ein großer Fisch in den Sad getan und dann die Deute auf dem „Hans Leonhardt“ eingeholt. So können wir den großen Bruder doch wenigstens mit einer Maßzeit Fische versorgen. Am 13. August morgens 8 Uhr 15, ungefähr fünf Seemeilen von Panama wird der Schlepper losgeworfen. Herrn Kapitän Radowski, seinen Offizieren und der Mannschaft der „Hans Leonhardt“ hier nochmals unsern besten Seemannsdank für diese glänzende Hilfsleistung. Echte deutsche Kameradschaft ist noch auf allen Meeren zu Hause.

Wir sind nicht unter den idyllischen Laboga-Inseln, die sehr an die Inseln im Golf von Neapel erinnern. Die Amerikaner haben hier gute Hotels gebaut. Von dem nahen Panama und Balboa fahren viele nach hier, um ihr Wochenende zu verleben. Leider wird es ganz still, und der eine noch heile Zylinder unseres Motors will nicht anspringen, der mit Preßluft zu bedienende Zylinder ist nämlich gerade kaputt. — Nach drei Stunden schwerer Arbeit gelingt es uns aber doch, kaum einer kann von der Anstrengung und der Hitze (33 Grad im Schatten) noch jappeln. Um 2 Uhr sind wir in der Einfahrt. Arzt und Hafenbehörden behandeln uns aufs Zuvorkommendste. Nachmittags um 5 Uhr sind wir am Pier von Balboa fest.

Jetzt haben wir auch den großen Ozean überwunden. Viel Schönes haben wir gesehen, gute Erfolge haben wir gehabt, aber auch viel Anstrengung, schlaflose Nächte und Entbehrungen. Ungefähr 26 000 Seemeilen haben wir hinter uns.

Im Schnee.

Wie strahlt die Welt, die weite,
Im schimmernden Gewand.
Das hat des Winters holdes Kind,
Schneeflocke ihm gesandt.

Sie streut auf alle Zweige
Die silbernen Sternlein aus,
Da prangt der finst're Tannenwald
Nicht wie ein Blütenstrauch.

Sie spinnt die duft'gen Schleier
Hin über Hag und Rain
Und webt festfröhliche Träume leicht
Mit schneeger Hand hinein.

R. A. Volkman.

Nicht, Liebe, Kindheit.

Von
Gustav Klee, Saar.

Wer das Leben der Menschen in der Gegenwart betrachtet, der kommt zu der Überzeugung, daß wir fast alle verlernt haben, Feste zu feiern. Zwar werden Feste, große und kleine, heutzutage viel zu viel gefeiert. Aber fragen wir einmal die Feiern, ob ihr Fest sie für den nächsten Tag freier, froher, tüchtiger und festlicher gestimmt hat, so wird man oft das Gegenteil hören. Und doch ist erst da ein Fest des Feierns wert, wo es den ganzen Menschen hebt und die Seele reicher werden läßt. Dieser Wertmaßstab ist aber meist verloren gegangen. Die alten häuslichen, oft tief bedeutsamen Feste sind größtenteils in Vergessenheit geraten, obwohl die Familie doch der schönste „Verein“ ist und bleibt.

Und gerade die Jugend hat trotz ihrer Ermahnung an äußerliche Festreize noch Sinn für gemüht- und gehaltvollere Feiern und wartet mit hungernder Seele auf solche wirklichen Feste. Nur ein wenig Glanz, ein wenig Geheimnis, ein wenig Herausretreten aus dem Alltag brauchen die Kinder, um glücklich zu sein und fester zu verwachsen mit dem Elternhaus, als es heute der Fall ist. Und dies ist in erzähliger Hinsicht von großer Bedeutung, sagt doch schon der große Menschenfreund Pestalozzi: „Aller Seelen und Ungehen geht vom Elternhaus aus.“

Ihr Mütter und Frauen müht euch Zeit finden, auch die Weihnachtszeit zu einer rechten Festzeit zu gestalten. Hängt euren Kindern in der Abendszeit eine Kerze über das Bettchen, erzählt ihnen vom Christkind, von Liebe und Opfer, von der Wiedergeburt der Sonne, des Lichts und der Erlösung. Sie hören euch aufmerksam zu und verstehen mit dem Herzen oft tiefer als wir Erwachsenen. Es geht ihnen eine Ahnung auf von Ewigem und Symbolischem, und das Weihnachtsfest wird, auch wenn Geschenke es verschönern, nicht nur ein äußeres Ereignis, sondern allen ein inneres Erlebnis werden.

Nach genug greift das harte Leben nach unsern Kindern: aber dann kann ein Schatz von lieben Erinnerungen an frohe Kinderstage und rechte Festesfreude sie erwärmen und bescheiden bis ans Grab. Die Erinnerung an eine schöne Jugendzeit ist ein Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann.

Heitere Gde.



Die junge Schriftstellerin.

„Ich schreibe jetzt an einem Buche: Wie erzieht man Kinder?“
„Und wo hast du dein Töchterchen?“
„Das Buch fertig geschrieben ist, habe ich sie in eine Erziehungsanstalt geschickt.“

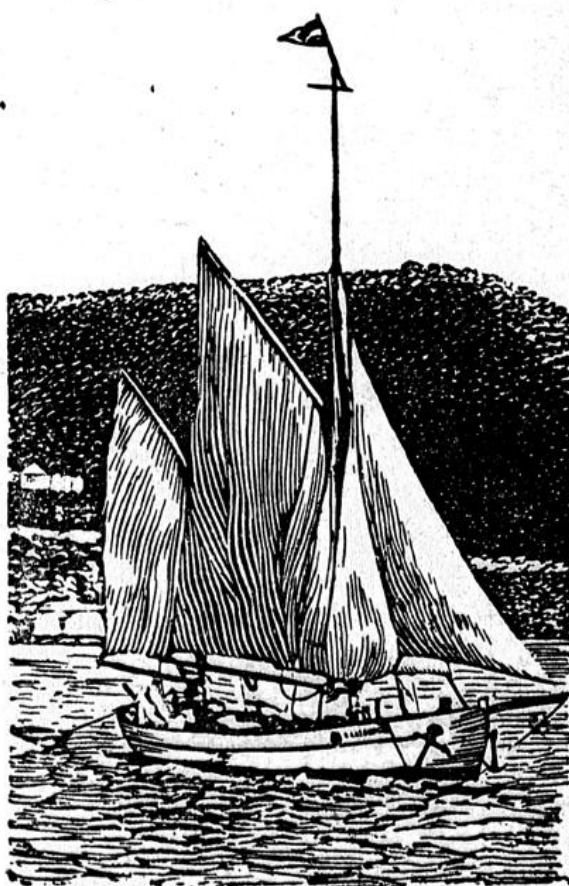
Die erfindungsreichen Amerikaner.

Die „Politik“ des Präsidenten Coolidge an den Kongress ist von den englischen Politikern mit Humor empfangen worden. In dem Unterhaus macht dieser Scherz die Runde: „Was ist eigentlich mit den Amerikanern los? — Ja, nun, sie erfanden den Vertrag von Versailles, aber sie unterzeichneten ihn nicht... Sie erfanden den Völkerverbund, aber... sie traten ihm nicht bei... Sie erfanden die Flottenkonferenz, aber... sie bauten mehr Schiffe... Sie erfanden den Cocktail, aber... sie legten ihr Land trocken...“

Abenteuerer von Beruf. Einige Leute sahen in einer Kneipe zusammen. Und kamen ins Erzählen. Von ihren besten Tagen sprachen sie. — „Ich habe so ziemlich alles getan im Leben“, sagte einer. „Ich bin auf Dächern gestiegen, habe Straßenbahnen gehoben, bin durch Feuer gegangen...“ — „Sie sind wohl Filmchaufelier?“, fragte man ihn begeistert. — „Nein“, sagte er, „ich bin Feuerwehmann.“



Fordern Sie nicht „Steinhäger“ sondern Schlichte



Der Fischkutter „Hamburg“ in den Hafen von St. Franzisko.

Solche alten Kutter sind 12 bis 20 Meter lang, 4 bis 6 Meter breit, 2 bis 3 Meter Tiefgang. Nubshalen auf dem Ozean.

Sie zu Ehren heute abend einen Ball veranstaltet. Sie müssen also schon hierbleiben.“ Da ich bis jetzt mit der alten Segelschiffstradition, die „Das-in-See-gehen“ an einem Freitag als Herausforderung jeglichen Seemannsglücks betrachtet, noch nicht gebrochen hatte, kam mir diese Einladung wie gerufen. Jetzt hatte ich auch gegen mein zweites „Ich“, das diesen Tag nicht veräumen und immer in See gehen wollte,

Mann hatten die Rheinischen in dem vorzüglichen
Nachener Mittelstürmer Rheinberg. Auch die weit-
deutsche Kombination hatte in letzter Stunde noch eine
Veränderung erfahren. Munkel („Schwarz-Weiß“
Barmen) spielte für Tucht halbwegs. Auch hier war
der Mittelstürmer der Beste der Mannschaft.

Mayke Berliner Eisschnelllaufmeister.

Berlin, 18. Dezember.
Am Auftrage des Norddeutschen Eissport-Ver-
bandes brachte der Berliner Schlittschuh-Club am
Sonntag auf der Eisschleife in Friedrichs-
hain die Eisschnelllauf-Meisterschaften von Berlin zur
Durchführung. Wie zu erwarten war, zeigte sich der
mehrfache deutsche Meistermann J. Mayke (Berliner
Eisslaufverein) eine Klasse besser als seine Konkur-
renten. Er blieb in allen drei Läufen glatter Sieger.
Die Schaulaufen von Frau Rodhöf und Werner
Rittberger dürften ihren Zweck vollkommen
erfüllt haben. Die Ergebnisse:

Meisterschaft von Berlin: 500 Meter: 1. Mayke
51,9 Sek. 2. Grund (Berliner Schlittschuh-Club) 58,6
Sek. 3. Pulota (Berliner Schlittschuh-Club) 54 Sek.
1500 Meter: 1. Mayke 2:50,9. 2. Grund 2:59.
5000 Meter: 1. Mayke 10:05,2. 2. Grund 10:35,4.
10.000 Meter: 1. Mayke 20:50,9. 2. Grund 21:30,9.
30.000 Meter: 1. Mayke 1:05:30,9. 2. Grund 1:10:30,9.

Die Engländer enttäuschen.

Der erste Tag des internationalen Berliner Eis-
hochturniers.

Berlin, 18. Dezember.
Das dreitägige internationale Eishochturnier des
Berliner Schlittschuh-Clubs nahm am Samstag im
Berliner Sportpalast seinen Anfang. Im ersten Spiel
des Abends erfochten die Internationalen des Berli-
ner Schlittschuh-Clubs einen hohen Sieg über
die Studenten der englischen Universität Oxford.
Nach dem ersten Drittel lautete das Ergebnis 2:0, nach
dem zweiten Drittel 5:0. Am Schluss verlor Berlin
mit einem 7:1-Siege die Eisschläche. Die technisch und
taktisch besseren Berliner lieferten ein hervorragendes
Spiel. Die Engländer kamen über Durchschnitts-
leistungen nicht hinaus.

Nicht allzu interessant verlief das zweite Spiel
zwischen dem Wiener Eisslauf-Verein und der
englischen Universitätsmannschaft Cambridge. Die
Wiener holten mühelos durch drei von Lederer erzielte
Treffer einen sicheren Sieg heraus.

Olympia-Vorbereitungen der Wasserballer.

Die deutsche Nationalmannschaft gegen Frankreich.

Berlin, 18. Dezember.
Der Wasserball-Ausschuss des Deutschen
Schwimm-Verbandes hatte zum Sonntag nach
Berlin ein Übungsspiel seiner beiden Auswahlmann-
schaften angeordnet, das im Lunaparkbad leider unter
Ausschluss der Öffentlichkeit stattfand. Es wurden
4x15 Minuten gespielt, also doppelt so lange als ein
normales Spiel sonst dauert. Nach dem Spiel trat der
Wasserball-Ausschuss auf, um die National-
mannschaft feitzustellen, die am 22. Januar in
Paris den Vorkampft gegen Frankreich austragen
hat. Die Aufstellung lautet: Tor: Erich Mademacher;
Verteidigung: Cordes, Guntz; Verbindung: J. Ma-
macher; Sturm: Amann, R. Währe, Schürger; Ersatz:
Blank.

Gustav Frölich geht nach Samoa.

Borausichtliche Startis. — Nicht in der Auscheidung
für Amsterdam.

Gustav Frölich vom Schwimm-Club „Sel-
las“ Magdeburg, der mehrfache Deutsche und Europa-
meister von 1920 im Nadelschwimmen, wird in den
nächsten Tagen eine längere Reise nach Samoa an-
treten, wo er als Sohn des dortigen Generaldirektors
seine ersten Lebensjahre verbracht hat. Er beabsichtigt,
da er keine Reise in Australien auf kurze Zeit unter-
brechen muß, dort einmal an den Start zu gehen. Frö-
lich wird daher kaum an den Auscheidungen für Amster-
dam teilnehmen können.

Einladung deutscher Sportler nach Japan.

Berlin, 18. Dezember.
Das Deutsche Auswärtige Amt hat der
Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und dem
Deutschen Schwimm-Verband die Einladung eines der
bedeutendsten Verlage Japans für ein am 1. Oktober
1928 in Tokio anlässlich der Krönungsfeier des Mi-
tados stattfindendes Sportfest übermittelt. Die Ja-
paner bitten um Entsendung einer 14köpfigen Expedition
und haben betont, daß sie besonderen Wert auf das Er-
scheinen von Houben, Dr. Pelzer und Erich Ma-
macher legen.

Ein deutscher Sportlehrer in Griechenland.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen hat auf
Witten der Union des Sociétés Helléniques d'Atletisme
de Gymnastique in Athen ihren Wanderlehrer Peter
Goeldes zur Ausbildung der griechischen Leichtathle-
ten-Mannschaft beurlaubt. Man wird sich freuen dür-
fen, daß eine junge, vielversprechende deutsche Leichtath-
let mit einer so ehrenvollen Aufgabe, wie es die Olympi-
sche Vorbereitung einer Landesmannschaft darstellt,
betraut worden ist.

Kurze Sportnachrichten.

Dülberg und Neumann,
die Dortmunder Amateurfahrer, haben beschlossen, in
das Lager der Berufsfahrer überzutreten.
Sie werden bereits am 8. Januar ihr Debut in
Dortmund geben.

Paul Berlenbach

hat nach seiner 1. o. Niederlage gegen Jad Delanach er-
klärt, daß er sich nunmehr definitiv vom aktiven
Vorsport zurückziehen wird.

Der Belgier Van Belle

gewann in Brüssel die Villard-Meisterschaft
von Belgien, indem er im Entscheidungslauf Van
Moons knapp mit 400:394 Points überlegte. Van
Belle dokumentierte im anschließenden Pokaltourier
seine Form durch einen neuen Weltrekord mit einer
Serie von 270 Points.

Die Auflösung des VSS. Nürnberg.

der finanziell aufgrund gegangen ist, geht mit Kriesen-
schritten vor sich. Die Leichtathletikabteilung, der auch
die Handballmannschaft angehört, hat sich unter dem
Namen Sport-Club Nürnberg selbständig gemacht,
auch die Schwimm-Abteilung hat einen eigenen Verein
gegründet.

Charlie Paddock

wird in diesem Winter auf seinem Leichtathletischen
Hallensport in den Start gehen. Der schnelle Californier
wird hingegen im Frühjahr an einigen Veranstaltungen
ausgünstig des amerikanischen Olympiaspiels teilnehmen.

Alexander H. Alschin

der neue Weltmeister im Schachspiel, tritt in Kürze eine
ausgedehnte Gastschiffreise durch die Ver-
einigten Staaten an. Sein Verwandter, der Ver-
einigten Staaten, der ehemalige Titelhalter Capablanca dürfte kaum vor
dem Jahre 1929 stattfinden.

Pferdesport.

Gustav Reit f. Nach längerem Leiden ist in Ham-
burg der bekannte Rennstallbesitzer und Rührer Gu-
stav Reit im 78. Lebensjahre verstorben. Der Gu-
stavsche Rennstall war Mitbegründer der Rennbahn in
Groß-Borsfel und langjähriger Vorstandsmitglied der Ham-
burger Sportclubs. Bis in die jüngste Zeit hinein
waren seine Farben — blau-gelbe Koppel — auf den
Hamburgischen Bahnen außerst populär, ihre Träger er-
reichten in verschiedenen großen Rennen in Front. Von
seinen bekanntesten Pferden der neueren Zeit seien
Meridian (Sieger im Großen Preis von Hamburg),
Grugelei (Siegerin im Frankfurter Goldpokal), Widen-
schon, Herzliebste, Winterjaat und Wierhoff genannt.

Gewerbe / Handel / Industrie

Ver Schmeltung der Viktoria-Brauerei mit der Schlegel-Scharpenfeel-Brauerei.

Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird,
steht der Abschluß eines Verschmelzungsver-
trages zwischen der Schlegel-Scharpenfeel-
Brauerei mit der Viktoria-Brauerei vor-
behaltlich der Zustimmung der beiderseitigen Haupt-
versammlungen bevor und zwar auf der Grund-
lage, daß für fünf Viktoriaaktien drei Schlegelaktien
gewährt werden, die vom 1. Oktober 1927 ab dividen-
denberechtigt sind.

Die Viktoria-Brauerei soll bis auf weiteres be-
stehen bleiben. Angestellte und Arbeiter werden über-
nommen.

Wie wir zu der jetzt erfolgten Einigung über eine
Verschmelzung der Viktoria-Brauerei mit der Schlegel-
Scharpenfeel A.-G. noch erfahren, ist der Verschmel-
zungsbeschluß erst nach langwierigen Verhandlungen
zustande gekommen. Aufkäufe von Aktien der Viktoria-
Brauerei, die schon seit Monaten an der Börse für
eine bestimmte Stelle bemerkt wurden, liegen bereits
darauf, schließen, daß etwas im Gange sei. Daß es
gerade der Schlegel-Scharpenfeel-Brauerei gelungen
ist, sich die Aktienmajorität von Viktoria zu sichern,
ist um so erfreulicher, als sich auch ein auswär-
tiges Brauereienteilnehmen um die Übernahme der
Viktoria-Brauerei bewar, das die Absicht hatte, die-
sen Brauereibetrieb sofort still zu legen. Der Zeit-
tragende wäre in diesem Falle die Stadt Bochum ge-
wesen; denn eine nicht unerhebliche Steuerquelle wäre
dem Vertrieben gekommen, und auch die Arbeitslosigkeit
hätte einen neuen Anstoß erfahren. Andererseits
darf die in Aussicht genommene Verschmelzung auch
besonders mit Rücksicht darauf begrüßt werden, daß
in der letzten Zeit bei Fusionen anderer Werke die
Verwaltungen stets nach anderen Städten abwandern.
Steuerlich hatte hier Bochum stets das Nach-
sehen. Nicht zuletzt aber bedeutet die Fusion auch eine
Stärkung des heimischen Brauereigewerbes, das dem
schweren Konkurrenzkampf der Dortmunder Braue-
reien nur durch ein noch engeres Zusammengehen be-
ginnen kann.

Die Bochumer Viktoria-Brauerei arbeitet zurzeit
mit einem Aktienkapital von 1,8 Millionen Mark und
verteilte im Jahre 1925/26 eine Dividende von 7 %.
Der neue Abschluß hat sich wegen der Angliederungs-
verhandlungen bisher verzögert. Dagegen beträgt be-
stimmlich der Dividendenantrag bei Schlegel-Schar-
penfeel 14 % (im Vorjahre 12 %). Das Aktienkapital
beträgt hier 4,6 Millionen Mark Stamm- und 5000
Mark Vorzugsaktien. Rein kurzfristig ist die Fest-
stellung des Dividendenverhältnisses von 5:3 erscheint
daher für die Aktionäre von Viktoria als nicht ungün-
stig. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die Anlagen
der Viktoria-Brauerei im letzten Geschäftsjahr mit
1,45 Millionen Mark bewertet wurden.

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der
Zeit vom 4. bis 10. Dezember im Ruhrgebiet in 54
Arbeitslagern 2 375 627 Tonnen Kohle gefördert gegen
2 407 273 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei
jeden Arbeitstag. Die Kohlerzeugung stellte
sich in den sieben Tagen der Berichtswache (in den
Kohlezeiten wird auch Sonntags gearbeitet) auf 571 626

Tonnen gegen 573 301 Tonnen in der vorhergehenden
Woche, die Kohlenherstellung auf 67 581
Tonnen gegen 69 378 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitsmäßige Kohlenförderung
betrug in der Zeit vom 4. bis 10. Dezember 418 153
Tonnen gegen 401 212 Tonnen in der vorhergehenden
Woche, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich
auf 81 661 Tonnen (81 900 Tonnen), die arbeits-
mäßige Kohlenherstellung auf 11 753
Tonnen (11 563 Tonnen).

Die Zahl der wegen Abwinkels eingeleiteten
Feierlichkeiten stellte sich in der Berichtswache
auf 10 357 (arbeitsmäßig 1801).

Das Farbenabkommen mit Frankreich.

Ueber das Ergebnis der seit langen Monaten
geführten Verhandlungen über eine deutsch-französische
Verständigung auf dem Farbensgebiet wird von deut-
scher Seite offiziell mitgeteilt: Die deutsche und die
französische Chemiewirtschaft haben sich in Vorberei-
tung und als Teil einer, die beiderseitigen Gesamt-
interessen auf den wichtigsten Gebieten der Chemie
umfassenden Regelung auf dem Farbensmarkt dahin
verstandigt, daß Produktion und Verkauf beider Grup-
pen nach einheitlichen Gesichtspunkten geschehen soll.
Von ihrer gegenwärtigen Produktionsbasis ausgehend,
beabsichtigen sie bei voller Wirtschaftlichkeit unter sich
der nationalen Selbständigkeit der Ge-
sellschaften beider Länder die Produktion und den
Absatz in den einzelnen Erzeugungsgruppen nach
dem Grundsatz höchster Wirtschaftlichkeit unter sich
zu verteilen. An der künftigen Entwicklung blei-
ben sie in gleichem Verhältnis zueinander beteiligt,
wie es für ihre heutige Produktion vereinbart ist.
Zugleich monopolistische Tendenzen liegen
den beiden Industrien ebenso fern wie eine
Kampfstellung gegenüber Industrien anderer
Länder. Verbindungen mit solchen In-
dustrien sind durch die erwähnten Vereinbarungen
keineswegs ausgeschlossen, im Gegenteil von vorn-
herein vorgesehen.

Börserberichte.

* Berliner Börse fest und lebhaft. Die Berliner
Börse am Samstag verlebte trotz des Wochenendes
unter dem Eindruck des Berichtes des Reparations-
Agenten in sehr fester Haltung. Selbst die e. neue
Erhöhung des Privatdiskonts um 1/4 % auf 7 % —
also in Höhe der offiziellen Reichsbankrate — ver-
stimmte nur vorübergehend. Besonders gesucht waren
Anleiheanforderungen, Schuldscheine, Bankaktien,
Montanwerte und Elektropapiere. Die Börse schloß
fest und die Nachbörse war beunruhigt.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* Gewerkschaft König Ludwig in Reddinghausen.
Wie wir erfahren, verteilt die Gewerkschaft König Lu-
dwig an die am 16. Dezember im Gewerkschafts-
tagungen Gewerkschaft eine Restausbeute für 1927
im Betrage von 200 Mark, zahlbar am 20. Dezember.
Außerdem wird die Gewerkschaft am 2. Januar an die
am 31. Dezember eingetragenen Gewerkschaften eine wei-
tere Ausbeute von 400 Mark ausschütten. Damit
hat die Gewerkschaft König Ludwig für das Jahr 1927
eine Gesamtausbeute von 2000 Mark je Aktie ge-
kühlt, wozu am 2. Januar für 1928 bereits weitere 400
Mark kommen. Angesichts der wieder schwieriger ge-
wordenen Gesamtlage der Ruhrkohlenbergbaues kann
man die Ausbeutezahlung bei König Ludwig als ein
günstiges Ergebnis für die Gewerkschaft ansehen.

Heute bringe ich
etwas ganz
Besonderes!

Wohin ich auch mit mei-
nen "4711"-Kistchen komme,
strahlen die Augen. In je-
dem Haus hat man sich das
echte "4711" Kölnisch Wasser
gewünscht. Wie hier bei uns
ist "4711" in aller Welt die
schönste Weihnachtsgabe.



4711 Kölnisch Wasser-Seife * 4711 Kölnisch Wasser-Badesalz



Husten Sie?
Dann nehmen Sie die
echten "Riforma"
aus dem
Wörthofener Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastraße 3, gegenüber der Hauptpost.

Einzel-
Möbel
Oas in Pilsch
und Leder.
Sessel
in Pilsch,
Gobelin n.
Pedigrohr.
Bücherschränke
Schreibtische
Büferts für Wohn-
und Küche
Flurgarderoben
Trumeaux
Tische für Wohn-
und Küche
Patentrahmen
und Auflagen
Bettfedern
und Inletts
Kleiderschränke
140 u. 180 cm. mit
und ohne Spiegel
Waschkommoden
mit Spiegel
Stühle für Küche
Schlafzimmer in
bester Ausführung
billigst.
Teillzahlung gestattet
Sebastian
Bochum
Hernerstraße 4.

Kein Kauf von
Tapeten
bevor Sie meine
Auslagen ansehen
haben.
Ich habe Ihnen
große Vorteile,
billige Bestellungen.
Carl Bohlmann
Bochum, Viktoriastr. 4.
Fernruf 826.
Herr. Gabbardine
Mantel
auf Seide gefüttert,
ist neu, Gr. 48, bis
zu verfr. Gomme,
Seidenstraße 87 II.
Schw. 1/2 la, neue
Büchse (Größe
42-44) Sport, in u.
Vorst. 21, 3. Gg.

HALPAUS

50 Halpaus Cigaretten in einem weihnachtlichen Pakelchen mit einem von Herzen kommenden Festgruss, — ist das nicht das Gegebene, um Freude zu bereiten, um seine Aufmerksamkeit zu zeigen?

Der, der es bekommt, freut sich bestimmt!

Unser Weihnachtspäckchen, enthaltend entweder 50 Halpaus Mocca zu 2.50 RM oder 50 Rarität Nr. 200 zu 2.- RM, bekommen Sie in jedem Cigarren-Spezialgeschäft.

WUNSCHT FROHES FEST!

50 HALPAUS MOCCA

